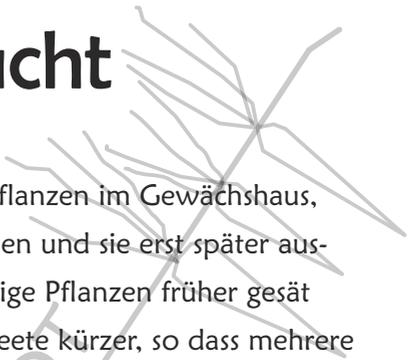


Jungpflanzenanzucht



Vorziehen oder Direktsaat?

Bei vielen Gemüsearten empfiehlt es sich, Jungpflanzen im Gewächshaus, auf der Fensterbank oder im Frühbeet vorzuziehen und sie erst später auszupflanzen. So können vor allem wärmebedürftige Pflanzen früher gesät und auch geerntet werden und blockieren die Beete kürzer, so dass mehrere Belegungen pro Saison möglich werden. Außerdem haben vorgezogene Pflanzen einen Vorsprung gegenüber all den anderen Pflänzchen, die munter in den Beeten sprießen. Das macht die Jungpflanzenanzucht besonders für den biologischen Anbau attraktiv.

Doch auch die Aussaat an Ort und Stelle hat Vorteile: Die Wurzeln prägen sich besser aus, was zu einer besseren Wasser- und Nährstoffversorgung und letztendlich auch zu einer besseren Pflanzengesundheit führt. Auch für das Bodenleben und die Bodenstruktur sind weit ausgeprägte Wurzelsysteme förderlich. Verdichtungen werden gelockert und die organische Substanz der Wurzeln reichert den Boden an. Du solltest darauf achten, dass auf allen Gartenflächen auch regelmäßig Direktsaaten wachsen – zum Beispiel in Form von Gründüngungen (siehe S.31 und 183) oder Gemüsearten, bei denen die Wurzel geerntet wird. Diese lassen sich nicht vorziehen, da die Wurzeln beim Umpflanzen zu sehr verletzt werden. Das heißt Möhren, Radieschen, Schwarzwurzeln und Co werden immer direkt ins Freiland gesät!



Gute Bedingungen schaffen...

Jede Pflanzenart keimt unter unterschiedlichen Bedingungen. Es ist wichtig darauf zu achten, ob es sich um Licht- oder Dunkelkeimer handelt, wie tief gesät werden muss und welche Temperatur ideal ist. Eine Übersicht findest du in der Tabelle am Ende des Kalenders auf Seite 182.

Und auch nach dem Keimen bleibt es spannend. Viele Gärtnereien haben

Gewächshäuser um Pflanzen vorzuziehen, in denen gute Lichtverhältnisse herrschen und eine günstige Temperatur eingestellt werden kann. Schwieriger ist das zu Hause, da es auf den meisten Fensterbänken verhältnismäßig dunkel und warm ist, was dazu führt, dass die Pflanzen zwar schnell wachsen, aber auf der Suche nach Licht extrem lange und dünne Triebe bilden (vergeilen), was sie sehr anfällig für Krankheiten macht. Wenn du also eine eigene Anzucht machen willst, solltest du vor allem für die frühen Sätze ein Südfenster zur Verfügung haben. Wenn du diese Möglichkeit nicht hast, ist es wohl das einfachste, wenn du die ersten Jungpflanzen kaufst. Später im Jahr kannst du die Anzucht dann auch in einem Frühbeet, Folientunnel oder an einem geschützten Platz auf dem Balkon machen. Bevor Pflanzen rausgepflanzt werden, müssen sie abgehärtet werden, damit sie mit den veränderten Temperaturen und Lichtverhältnissen klarkommen. Hierfür stellst du die Pflanzen während der letzten Tage der Anzucht an einen geschützten Platz im Freien (bei niedrigen Temperaturen mit Vlies abdecken). Kälteempfindliche Pflanzen, wie Tomaten, solltest du nachts wieder rein nehmen.

Und wie geht das jetzt ganz praktisch? Was wo rein säen?

Zunächst einmal musst du das richtige Gefäß für deine Aussaaten finden. Es eignen sich z.B. Profiaussaatschalen, Getränkepackungen, Plastikbecher, Eierschachteln und so weiter. Je nach Pflanze bieten sich verschiedene Gefäße an. Wir schlagen im Kalender folgende Anzuchtssysteme vor:



Multitopfplatten: das sind Platten bei denen ganz viele kleine Töpfchen aneinanderhängen. Sie sind sehr platzsparend und einfach zu handhaben. Wenn du Profiplatten aus Plastik kaufen willst, achte darauf, dass die Löcher unten in den Töpfchen so groß sind, dass du die Pflanzen mit dem Finger rausdrücken kannst. Es eignen sich aber auch Eierschachteln. Die musst du allerdings möglichst voll mit

Erde machen, da sie etwas klein sind.

Multitopfplatten eignen sich vor allem für Pflanzen wie Salate, Kohlrabi, Kräuter – also Pflanzen mit einer kurzen Anzuchtdauer und einem geringen Erdbedarf.



Aussaatschalen (hier muss später noch pikiert und getopft werden): Bei Kulturen wie Tomaten oder Paprika mit einer langen Anzuchtdauer macht es Sinn, zunächst eine dichte Aussaat (2x2cm) in einer flachen Schale (z. B. quer aufgeschnittene Milchpackung) zu machen. So verbrauchst du nicht so viel Platz auf deinem Fensterbrett und kannst außerdem im Keimblattstadium die schönsten Pflanzen auswählen, um diese in ein größeres Gefäß zu pikieren (umzupflanzen). Damit die Pflanzen die ganze Zeit über genügend Nährstoffe haben, müssen sie dann nochmals in einen größeren Topf mit nährstoffreicherem Boden getopft werden (mind. 10x10x10cm). Für eine genauere Beschreibung siehe auch EXTRA-info Tomaten Seite 98.

- **Töpfe:** Gurken haben eine kurze Anzuchtdauer aber einen hohen Erdbedarf. Sie werden direkt in Töpfe oder auch große Joghurtbecher gesät.



Frühbeet oder unter Vlies: Bei dieser Anzuchtform handelt es sich um eine enge Direktsaat in ganz normalem Gartenboden, bei der die Pflanzen später auf den richtigen Abstand umgepflanzt werden. Das ist praktisch, da so am Anfang nur eine kleine Fläche gejätet und abgedeckt werden muss. Sie empfiehlt sich vor allem für Kohl und späte Lauchsätze.

Die richtige Erde finden...

Je nach Wachstumsphase brauchen Pflanzen unterschiedlich viele Nährstoffe. Im Saatkorn ist schon alles vorhanden, was der Keimling für einen guten

Start braucht, deshalb ist Anzucherde nur schwach gedüngt. Außerdem muss die Erde ein gutes Wasser- und Luftspeichervermögen haben. Falls du deine Keimlinge pikieren möchtest, darf die Erde nicht verkleben, da ansonsten die Wurzeln abreißen. Fertige Anzucherde hat oft einen hohen Torfanteil. Sie ist zwar einfach zu verarbeiten aber aus ökologischen Gründen bedenklich*. Außerdem ist gekaufte Anzucherde meistens sehr teuer. Die gute Nachricht ist, dass du die Erden auch ganz einfach selber mischen kannst. Als Anzucherde hat sich folgende Zusammensetzung bewährt:

- 30% gut abgelagerter Kompost (in frischem Kompost sind oft keimhemmende Stoffe)
- 30% Kokosfasern (gibt's günstig im Weltladen zu kaufen)
- 30% Gartenerde
- 10% Sand

Jetzt füllst du dein Pflanzgefäß mit Erde und drückst sie leicht fest – sind die Hohlräume zu groß finden die Wurzeln nämlich keinen Halt!

Dann kannst du mit dem Säen beginnen...

Bei der Aussaat in Gefäßen verteilst du das Saatgut im gewünschten Abstand auf der Erde. Dunkelkeimer werden mit Sand oder feiner Erde abgeseibt (also ob du Puderzucker auf einem Kuchen verteilen würdest, nur dicker). Lichtkeimer kannst du in den ersten Tagen leicht mit einer durchsichtigen Folie bedecken, um sie vor dem Austrocknen zu schützen. Im Frühbeet ziehst du eine Rille in die gelockerte Erde, verteilst das Saatgut in ihr und drückst sie wieder zu. Generell gilt die Faustregel: doppelt so dick bedecken, wie das Saatkorn groß ist und Packungsbeilage beachten ;-).

Zum Schluss muss die Aussaat mit einer feinen Brause vorsichtig angegossen werden, so dass die Saat nicht wieder hoch geschwemmt wird. Bei trockener Erde bietet es sich an, sie schon vor dem Säen anzufeuchten.

... dann an einen geeigneten Platz stellen und beim Keimen beobachten.

* Torf ist ein sehr langsam nachwachsende Rohstoff, bei dessen Abbau Moore trockengelegt und somit als wertvolle Ökosysteme zerstört werden